

## **Ästhetische Formalität und moralische Immanenz**

David Goldblatts Blick auf die suburbane Apartheid

***„Who the fuck are you whites and what are you doing to these black people?“<sup>1</sup>***

Diese bewegte Frage stellt der südafrikanische Fotograf David Goldblatt mit seiner Fotoarbeit „In Boksburg“ von 1968. Geprägt von der Zeit der Apartheid, ist diese nachhaltige Thema für den Fotografen, der er auf subtile Art und Weise in der Arbeit berührt. 1930 als Urenkel jüdisch-litauischer Einwanderer geboren, wächst Goldblatt in dem kleinen Goldminen-Vorort Randfontain auf, der dem dokumentierten Ort Boksburg nicht unähnlich ist.

Ob man die Zeit der Apartheid in Südafrika als Krieg bezeichnen möchte oder nicht, führt zu einem Diskurs der sicherlich ganz unterschiedliche Definitionen aufwirft und wird daher an dieser Stelle vorerst noch keine weitere Rolle spielen. Fakt ist, dass die Apartheid eine Zeit der gesellschaftlichen Krise, der Gewalt und des humanitären Ausnahmezustandes war, die bis heute nicht verheilte Wunden mit sich brachte und alle von ihr berührten Menschen nachhaltig beeinflusste und prägte. Die Kunst ist eine eigene Disziplin die in der historischen Verarbeitung und Reaktion vielleicht ungehemmter und schneller arbeitet als andere. Die Fotografie hat von ihrer Natur aus einen 'dokumentarischeren' Charakter als andere Kunstformen und lässt somit im Bezug auf historische Verarbeitung und Kriegs oder Gewalt-Thematik eine fruchtbare Betrachtung zu. Mit „In Boksburg“ wird nun ein kleiner weißer Vorort dokumentiert, in dem die „Banalität des Bösen“ zu finden ist. Die größeren und offensichtlicheren Kräfte der Unterdrückung lassen sich nur erahnen.

Boksburg ähnelt in jeder Form dem Ort Randfontain, in dem Goldblatt geboren wurde, und den er sogar eigentlich ursprünglich dokumentieren wollte. Ein persönlicher Bezug, eine Art persönlicher Auftrag, den das Eingangs-Zitat schon betonte, wird sichtbar. Was passiert hier und warum ist es Normalität? Untermuert wird diese autobiographische Nähe von selbstverfassten Essays, die die Bilder in der Fotoarbeit „In Boksburg“ begleiten. Dadurch ist Goldblatt in der Arbeit sehr präsent. Die Bilder selbst sprechen allerdings eine ganz andere Sprache (siehe Anhang). Sie sind ästhetisch inszeniert, ausgeklügelt und lassen in keiner Weise Bewegtheit und persönliche Agitation erkennen. Die fast strenge, formale Ästhetik und die Abwesenheit des Fotografen selber im Bild rücken den persönlichen Auftrag in den Hintergrund und geben seiner Arbeit eine abstrahierende Dimension. Zudem sind die Bilder mehrdeutig und entfalten ihre Wirkung nicht sofort.

Sittsam, elitär und selbstgefällig zeigt sich die weiße Schicht (siehe Abbildung 1). Schwarze sind, wenn überhaupt, nur am Rande zu sehen. Wie Goldblatt selbst sagte, wurden Schwarze nur geduldet, sie haben der Stadt gedient, haben Almosen empfangen (siehe Abbildung 2) und Arbeit verrichtet. Als wäre der Atem angehalten worden, tragen die Bilder eine Spannung in sich, derer sich die Motive selbst gar nicht bewusst scheinen. Es wird ein Zwang erkennbar und Künstlichkeit gezeigt, die weit über die strengen Kompositionsebenen hinausgehen. Die weiße Gesellschaft zwingt sich in vermeintlich naiver Selbstvergessenheit und Freude (Abbildung 3.) zu Sittlichkeit, Ordnung und kultureller Überlegenheit, und zwar auf dem Rücken von Gewalt und Oppression.

---

<sup>1</sup> Goldblatt, David, zitiert in: Lehan, Joanna, On Boksburg, Baaskaap, and Poetry, in: Goldblatt, David (Hg.), In Boksburg (Books on Books Edition), New York City 2010

## Abbildungen



Abbildung 1.

A girl and her mother at home  
1979/80



Abbildung 2.

Eyesight testing at the Vosloorus Eye Clinic of the Boksburg Lions Club  
1979/80



Abbildung 3.

Preparing to serve dinner at the Rugby Dance in the Town Hall

1979/80

Ein nachhaltigerer Blick auf die Arbeit 'In Boksburg' und gleichzeitig Bildquelle:

<http://www.stevenson.info/exhibitions/goldblatt/boksburg/index.htm>